

Haushaltsrede des Bürgermeisters

in der Sitzung des Rates der Stadt Heinsberg

vom 29. Januar 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Rates der Stadt Heinsberg,

verehrte Zuhörer,

verehrte Vertreter der Presse,

Ihnen liegt heute der Haushalt der Stadt Heinsberg für das Haushaltsjahr 2020 zur Beratung vor. Ich verhehle nicht, dass es mir leichter gefallen ist, den Haushalt des Jahres 2019 einzubringen, konnten wir hier doch für das Planungsjahr als auch für die mittelfristige Finanzplanung positive Abschlüsse im Ergebnisplan präsentieren. Wir müssen erkennen, dass aufgrund der aktuellen finanzwirtschaftlichen Entwicklung hier bei uns ein anderer Verlauf eingetreten ist und wir uns somit den Gegebenheiten stellen müssen. Es kommt jetzt nicht so sehr darauf an, zu meckern und zu jammern, dass der Haushalt entgegen der Erwartungen nicht ausgeglichen ist, sondern zielgerichtet dafür Sorge zu tragen, dass wir unserer Aufgabenerfüllung nachkommen und den positiven Trend der vergangenen Jahre möglichst schnell wiederaufnehmen.

Was sind unsere aktuellen Herausforderungen?

1. die bedarfsgerechte Versorgung mit Kindergartenplätzen,
2. die Sanierung und Erweiterung unserer Schulen im Primar- und Sekundarbereich, dazu zähle ich auch die konsequente Umsetzung des hier im Rat beschlossenen Medienentwicklungsplanes,
3. die Sicherstellung des Feuerschutzes und die damit einhergehende Ausstattung unserer Freiwilligen Feuerwehr mit Gebäuden und entsprechendem Gerät,
4. die Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes,
5. die Unterhaltung der Infrastruktur, hiermit meine ich in erster Linie unser Straßen- und Wegenetz

Das ist nur ein kleiner, unvollständiger Überblick über die Aufgaben, die wir im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen erfüllen müssen. Neben den finanziellen Ressourcen zähle ich dazu auch unsere personellen.

Und auch da haben wir uns einer Herausforderung zu stellen.

Wenn das Aufgabenkontingent beständig steigt oder diffiziler wird, geht das zwangsläufig nicht ohne die Bereitstellung von adäquatem Personal.

Wenn wir uns für die Zukunft aufstellen wollen, dann wird es nicht reichen, den Personalbestand zu halten - das heißt, ausscheidende Kräfte eins zu eins zu ersetzen -, sondern wir brauchen weiterhin auch zusätzlich qualifiziertes Personal.

Was will ich damit sagen?

Wir werden uns damit abfinden müssen, dass die Personalaufwendungen kontinuierlich weiter steigen werden. Stillstand beim Personal ist Rückschritt. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, wie schwierig es ist, heute qualifizierte Mitarbeiter in allen Sparten der öffentlichen Verwaltung anzuwerben. Und wenn der Gesetzgeber nicht schleunigst dafür Sorge trägt, dass die Beschäftigung im öffentlichen Dienst attraktiver wird, werden wir an die Grenzen unserer Möglichkeiten stoßen, nicht nur hier in Heinsberg.

Ausweislich einer Verbandsumfrage des Deutschen Beamtenbundes fehlen in den Kommunalverwaltungen 138.000 Mitarbeiter. In den kommenden Jahren, scheiden altersbedingt 1,3 Millionen Beschäftigte aus dem Dienst aus. Damit einhergeht ein ganz gewaltiger Verlust an Arbeitskraft und Know-how.

Einem hochmotivierten Team in unserem Haus ist es zu verdanken, dass wir bislang mit einem Personalbestand, eher am unteren Ende der Vergleichsskala zu anderen Kommunen, unsere Aufgaben zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger erfüllen konnten. Dazu zähle ich insbesondere auch, dass wir nicht nur die Mittel aus den zahlreichen Förderprogrammen beantragt haben, sondern es auch geschafft haben, die Mittel zeit- und sachgerecht abzurufen.

Somit gehören wir nicht zu den Gebietskörperschaften, die aufgrund der fehlenden Fachkräfte Fördergelder nicht fristgerecht verplanen konnten. Ich bin zuversichtlich, dass uns das auch bei den noch laufenden Maßnahmen gelingen wird.

Aber - und das sage ich in aller Deutlichkeit - das Belastungskontingent unserer Kolleginnen und Kollegen ist endlich.

Man muss, um solche Ziele zu erreichen, Prioritäten setzen und auch die Politik muss erkennen, dass nicht alles, was gewünscht wird, machbar ist- nicht einmal im Kommunalwahljahr.

Konkret zum Haushalt 2020:

Wir leisten im laufenden Haushaltsjahr Investitionsauszahlungen in Höhe von nahezu 9,4 Millionen Euro. Und das, ohne uns netto neu zu verschulden. Damit halten wir uns stringent an die vom Rat beschlossene Nachhaltigkeitssatzung.

Wir sind gut beraten, das auch weiterhin zu tun. Durch die vorhin erwähnten Fördermaßnahmen entfällt naturgemäß der größte Anteil auf den Hochbau, das sind über 4 Millionen Euro.

1,8 Millionen Euro sind für Baumaßnahmen im Bereich der Grundschulen eingeplant. Mit weiteren 900.000 Euro wird die Erweiterung der Realschule in Heinsberg anfinanziert und 1,1 Millionen Euro werden für den Neubau einer Kindertagesstätte in Kempen veranschlagt, wo Ende Februar mit einem Abriss des Altgebäudes begonnen wird.

Das Land gewährt in 2020 Zuwendungen für Investitionsmaßnahmen von über 6,4 Millionen Euro. Im Bereich des Tiefbaus verausgaben wir knapp 2,1 Millionen Euro, die vorwiegend für die Abwasserbeseitigung, für Straßen, Wege und Plätze und für den Bau und die Einrichtung von Kinderspielplätzen eingesetzt werden.

Ausweislich des Ergebnisplanes wird der Haushalt der Stadt Heinsberg einwohnerbezogen im Vergleich zu den Kommunen, die sich am Vergleichsring beteiligen, wieder stärker durch Sozialtransferaufwendungen belastet. Nach einem kurzzeitigen Rückgang im Jahr 2019 entwickeln sich diese Aufwendungen tendenziell wieder nach oben.

Das gilt auch für die Kosten zur Unterbringung von Flüchtlingen, die zurzeit wieder verstärkt zugewiesen werden, wobei die Aufwendungen für die geduldeten Flüchtlinge nur für drei Monate übernommen und danach allen Kommunen vollständig auferlegt werden. Das sind rund 80.000 Euro monatlich.

Die planerische Steigerung der Kreisumlage gegenüber der Festsetzung des Jahres 2019 um 2,6 Millionen Euro wird bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden dadurch ausgeglichen, dass eine höhere Beteiligung an der Umsatzsteuer erfolgt.

Für den Kreis Heinsberg und seine kreisangehörigen Kommunen bedeutet das konkret, dass die höheren Aufwendungen für die Kreisumlage durch die Mehrerträge aus der Umsatzsteuerbeteiligung kompensiert werden.

Aus heutiger Sicht haben wir die Hebesätze für die Realsteuern seit 2016 nicht mehr anheben müssen. Wenn sich die Erträge und Aufwendungen im mittelfristigen Finanzplanungszeitraum nicht signifikant verändern, werden wir auch bis 2023 keine Anhebung vornehmen müssen. Wir könnten dann von einer Hebesatzkonstanz über 9 Jahre sprechen.

Auch wenn wir es uns nicht leisten können, die Hebesätze in der aktuellen finanzwirtschaftlichen Situation senken zu können, so werte ich die Hebesatzkonstanz über einen so langen Zeitraum durchaus als Erfolg.

Zum Ende des Haushaltsjahres 2019 weist der Verbindlichkeitspiegel der Stadt Heinsberg einen Bestand an Verbindlichkeiten aus Krediten in Höhe von 31,2 Millionen Euro aus. Damit liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei rund 750 Euro. Damit haben wir von 2012 bis 2019 rund 10 Mio. Euro Schulden abgebaut.

Seit dem Jahr 2015 bestreiten wir die Finanzpläne ohne die Neuaufnahme von Darlehen. Unter Beachtung der Vorgaben der Nachhaltigkeitssatzung werden wir uns daher auch in Zukunft weiter entschulden.

In der Zinslastquote spiegelt sich diese Entwicklung wider. Die Zins- und sonstigen Finanzaufwendungen bei der Stadt Heinsberg betragen gerade einmal 1,08 vom Hundert des ordentlichen Aufwandes. Weiterhin sinkende Darlehensverbindlichkeiten führen zu weiteren Zinersparnissen und damit zu einer dauerhaften Entlastung des Ergebnisplanes.

Die Eigenkapitalausstattung der Stadt Heinsberg ist mehr als angemessen. Eine angemessene Eigenkapitalausstattung wird in der Fachliteratur unterstellt, wenn das Eigenkapital etwa 30 vom Hundert des Aktivvermögens der Bilanz ausmacht. Nach dem Stand vom 31.12.2018 betrug die Quote hier in Heinsberg mehr als 35 v. H.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dies bedeutet, dass wir insgesamt gesehen dennoch auf einem guten Weg sind und zuversichtlich in die Zukunft schauen können.

Das gilt für die ganze Stadt Heinsberg. Denn wir entwickeln uns gut weiter.

Unsere Einwohnerzahl ist – wie in den letzten Jahren auch – wieder gestiegen auf nunmehr rund 42.000 Menschen.

Passend dazu: Heinsberg – der ganze Kreis Heinsberg – ist ein Schwerpunkt des Eigenheimbaus. Nach dem Wohnungsmarktbericht der NRW-Bank 2018 ist unser Neubauniveau sogar etwas zu hoch.

Unser Einzelhandelsumsatz ist erneut gestiegen um etwas mehr als 10 Mio. Euro auf insgesamt ca. 295 Mio. Euro im Jahr 2019.

Im gleichen Maße ist unser Vorsprung auf 35 Mio. Euro gegenüber der nächstumsatzstärksten Stadt gestiegen. Das ist nachhaltig und noch stabiler der 1. Platz im Kreisgebiet.

Vielleicht hat sich insoweit auch das erweiterte Parkplatzangebot ausgewirkt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass unser Parkgebührenaufkommen auf dem Parkplatz Gangolfusstraße nach Öffnung der Parkflächen im Bereich der früheren Grundschule nicht ansatzweise zurückgegangen ist.

Im Kreisgebiet nehmen wir Platz 1 auch bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ein.

Mit 17.500 Menschen liegen wir mit weitem Abstand vor Erkelenz und haben fast 7.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte mehr als Hückelhoven.

Unsere Arbeitslosenquote betrug wie 2018 auch in 2019 4,7 %.

Unser Einpendlerüberschuss ist auf rund 2.600 Menschen angestiegen, während Nachbarstädte wie z. B. Hückelhoven einen negativen Saldo von mehr als 5.000 aufweisen.

Unseren Unternehmen geht es gut, sie sind auch gerne hier und auf das Vorhaben der Firma Trotec, um stellvertretend für alle Unternehmen einen Leuchtturm zu nennen, können wir sehr stolz sein.

Die Westzipfelregion entwickelt sich prima und konnte sich in Berlin auf der „Grünen Woche“ bestens präsentieren.

Für das Quartier Oberbruch liegt zur Festhalle der Förderbescheid zum 2. Bauabschnitt vor. Ende April geht es wieder los. Zur Freiraumplanung konnten wir im HFA die konkretisierende Planung in Auftrag geben.

Für das Quartierszentrum Kirchhoven gab es im November den Förderbescheid zum Bauabschnitt 1. Den Planungsentwurf stellen wir im März im Rat vor und danach geht es zügig weiter.

Für unsere weiterführenden Schulen erwarte ich stabile Anmeldezahlen. Für die Grundschulen konnten wir 16 Eingangsklassen vergeben.

Technische Modernisierung und Sanierung aller Schulen ist unser Ziel. Insoweit investieren wir ja auch, wie ich schon ausführte und wir erwarten zum Schuljahresbeginn 2020/21, also im Sommer, die erste Oberstufenklasse an der Gesamtschule Heinsberg-Waldfeucht.

Die medizinische Versorgung unserer Bevölkerung wird weiter verbessert. Der Neubau am Krankenhaus geht zügig voran.

Zur Beseitigung der weißen Flecken bei der Breitbandversorgung haben wir mit dem Kreis und den anderen Kommunen eine Vereinbarung zur Durchführung des geforderten Breitbandausbaus geschlossen. Auch da geht es also weiter. Die Ausschreibung durch den federführenden Kreis erfolgt in Kürze.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich komme zum Fazit:

Heinsberg entwickelt sich bestens weiter. Wir können stolz sein auf die Kreisstadt, unsere Bürgerinnen und Bürger mit vorbildlichem ehrenamtlichen Engagement, aktivem Vereinsleben und auf unsere Unternehmen, die sich prächtig entwickeln.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!